

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

117 (4.10.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 117.

Erscheint wöchentlich drei mal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 4. Oktober.

Einkaufspreis per gewöhnliche vier-  
gespaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 30. Sept. Heute früh ist der Präsident unseres Oberlandesgerichtes, Herr Obkircher, nach längerem Leiden gestorben. Derselbe war Mitglied der 1. Kammer und früher mehrmals Abgeordneter der 2. Kammer, wo er stets die Fahne des Liberalismus hochhielt. Auch war Herr Obkircher ein Beamter von seltener Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue und allgemein beliebt. — Der Geburtsstag der Kaiserin wurde gestern Abend durch musikalischen Zapfenstreich gefeiert.

Karlsruhe, 1. Okt. Die Generalsynode hat den Antrag des Oberkirchenrathes bezüglich einer gemeinsamen Feier des Reformationsfestes am 31. Oktober angenommen.

„Durlach, 3. Okt. Zum Abgeordneten des 38. Amtsbezirks wurde heute mit 76 von 143 Stimmen Maurermeister A. Kirchenbauer von Söllingen erwählt.

\* Fahr, 3. Okt. (Telegr.) Bürgermeister Flügel (nationalliberal) gewählt.

### Deutsches Reich.

Höchst widerwärtig berührt den wahren Patrioten der Schacher um Parteiinteressen, der seit langer Zeit und allmählich, wie es scheint, als etwas Selbstverständiges getrieben wird, weil er sieht, daß das allgemeine Interesse, das Interesse des Vaterlandes, dadurch mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wird. Das neueste Geschäftchen sucht die ultramontane Schlesiensche Volkszeitung einzuleiten, indem sie sagt: Wenn Fürst Bismarck oder der Kultusminister öffentlich die Versicherung abgäbe, es werde Alles nach und nach kommen, für jetzt müßten die Katholiken mit den Lehrschwestern zufrieden sein, später würden sie auch die Jesuiten wieder erhalten; den Kanzelparagraphen und die Gesetze über den Austritt aus der Kirche gäbe die Regierung zwar nicht preis, dagegen verzichte sie auf den kirchlichen Gerichtshof und auf die Bestimmungen über

Vorbildung und Anstellung der Geistlichen; ebenso müsse die Anzeigepflicht der Bischöfe aufrecht erhalten bleiben, während die Regierung von dem Bestätigungsrecht absehen und nur verlangen werde, daß auch solche Geistliche angestellt werden, die das Abiturientenexamen bestanden, durch ihren Lebenswandel kein Aergerniß geben und nicht wegen schwerer politischer Verbrechen, wie Hochverrath, verurtheilt seien. Sprache Fürst Bismarck und Herr von Goßler dieses öffentlich aus, so würden die Merikalen in allen Wahlkreisen, wo sie in der Minderheit wären, einstimmig für die konservativen Kandidaten eintreten. Man sieht hieraus wenigstens, wie hoch der Preis ist, für den sich ein Theil der Ultramontanen Schlesiens an die Regierung, resp. an die konservative Partei zu verkaufen geneigt ist.

Die böse Welt ist oft viel besser als sie aussieht. Wie viel hatte sie an Dr. Korum auszusehen, dem neuen Bischof von Trier, und wie still und ruhig ist sie geworden, um einem großen Manne das einmal angefangene Spiel nicht zu verderben. Die ungeberdigen Parteigänger des Mannes könnten sich ein Beispiel daran nehmen. Dr. Korum ist mit aller Feierlichkeit und mit dem „Herr Gott dich loben wir“ als Bischof eingeführt und hat zum ersten Mal dem Volke seinen bischöflichen Segen ertheilt, hoffentlich auch dem großen Unbekannten der U. A. Z., der so wenig Talent als Hofmalter gezeigt hat.

In der Expedition der Münchener Volkszeitung ist ein Schriftchen über das beliebte Thema des Weltunterganges erschienen. Es stellt die schlimmsten Prophezeiungen verschiedener Propheten, als der Sybille, Nostradamus, Malachias, Zafel, Aretino, Grimmer u. A. zusammen. Eine besondere Uferrolle spielen darin die Kometen und die merkwürdigen Konstellationen der Planeten. Die Jahre 1881—1888 sollen darnach einen „unerhörten Todtentanz über die alte Welt“ verhängen mit Kälte und Erdbeben, Sturm und Pestilenz. Für das Jahr 1880 heißt es: Anno

1880 werden die Weiber Strauß- und Gockelfedern auf den Hüften tragen. Wenn sonst nichts Schrecklicheres zu berichten ist, so mögen sich die Gemüther der Menschen beruhigen! Aretino stellt übrigens das Ende der Welt für den 15. November 1881 in Aussicht. Nun, im Nothfalle machen wir es wie der Bürgermeister Hendorf in Wittenberg, der im Weltuntergangsjahre 1524 ein großes Faß Bier auf den Hausboden ziehen ließ, um etwas für den „Dorsch“ zu haben. Möglicherweise wird man aber am 15. November, ebenso wie anno 1524, den „Dorsch“ auch in den unteren Räumen weiter befriedigen können.

Das Neueste auf der Leipziger Messe ist das Restaurant Stephan. Da ist ein Hamburger Büffet aufgestellt, wo „die Speisen nur von Hamburger Mastkälbern verabreicht werden.“

Auf einem großen Schachkongreß in Berlin haben 18 Meister um den Sieg gerungen. Den ersten Preis errang der Engländer Blackburne mit 14 gewonnenen Spielen, den zweiten ein Deutscher Zuckertort, der Pariser Sieger von 1878. Moltke, der größte Schachspieler, hat nicht mitgespielt.

Wer ein großer Redner werden will, spreche 1000mal hintereinander folgende Worte aus, die wir so eben in einer englischen Zeitung lesen. „Lono hatte mit seinem andern Weibe Kaitilanimaipano zwei Söhne; der eine hieß Keawehanaukawalu, der andere Kaitikapumahana. Der erste war der Gemahl von Akahikameenoa, der Tochter von Akahikilapu und Akahikumatalina u. s. w.“ Wer das thut, wird eine so leichte Zunge bekommen, wie weiland Demosthenes mit Hilfe seines Kieselsteines.

### Schweiz.

Kaiserin Eugenie arbeitet an den Denkwürdigkeiten ihres Lebens. Ihr „kleiner Krieg“ von 1870 mit allem Unglück und Jammer, den er im Gefolge hatte, scheint doch schwer auf ihrer Seele zu lasten; denn sie gibt sich alle Mühe nachzuweisen, daß sie lange

### Fenilleton.

18)

### Schloß Schwarzeneck.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Frau Alten war den ganzen Tag über gereizt und verstimmt gewesen, sie hatte lange in alten Papieren gekramt, und sich in trübe Erinnerungen versenkt. Gegen Abend rief sie nach Viola, keine Antwort erfolgte. Sie rief wiederholt, sie suchte im ganzen Hause, vergeblich.

„Wo kann sie nur sein, sie kann doch unmöglich bei diesem Wetter jetzt in der Dämmerung allein in den Wald gegangen sein!“ So fragte sie besorgt sich und endlich erkundigte sie sich bei Frau Berger nach ihrer Enkelin. Diese erzählte ihr geschäftig, daß das Fräulein in ein Regentuch gehüllt, schon seit einer Stunde fortgegangen sei und den Weg durch die dunkle Bergschlucht genommen, der nach dem Nonnensee führt.

Frau Alten trat mißmuthig an's Fenster und beobachtete den herabrieselnden Regen und die grauen Wolken, welche den ganzen Himmel wie in ein graues Gewand gehüllt hatten.

„Wie traurig und trostlos dies Alles ist!“ — dachte sie, und wohl hatte sie Recht, die alte, einsame Frau: traurig und trostlos war es draußen und doch war dies Wetter draußen

nur ein treues Abbild ihres eigenen unruhigen, erregten Gemüthes.

Seufzend trat sie vom Fenster zurück, setzte sich in ihren alten Lehnstuhl und verharrete schweigend in dieser Stellung in düsteres Brüten versunken.

Da kamen leichte Schritte die Treppe herauf, die Thür ward leise geöffnet und Viola steckte den Kopf herein.

„Darf ich kommen, Großmutter?“ — fragte sie. „Ich habe schon mehrere Male geklopft, Du antwortest nicht.“ — Sie trat herein, ein warmes Erröthen, sichtlich der Freude, bedeckte ihr Gesicht. Ihre Stimme klang wunderbar erregt. Frau Alten sah sie aufmerksam forschend an.

„Viola, Kind,“ rief sie, „wo warst Du? — Wie einsam und finster ist das ganze Haus, wenn Du nicht da bist!“

„Großmütterchen,“ erwiderte Viola und ihr Ton verrieth innige Liebe. Schnell eilte sie zu ihr, kniete zu ihren Füßen nieder und legte ihren Kopf auf den Schoß der alten Frau. „Herzengroßmütterchen! — Glaube mir, Du grübelst zu viel. — Wenn die Sonne wieder hell und warm scheint, mußt Du mit mir hinaus und Dich auf der Haide an dem schönen Sonnenlichte erfreuen. Glaube mir, Sorgen schmelzen im Sonnenlicht.“

„Am Granitfelsen hat die Sonne keine Macht und meine Sorgen sind dauernd,“ seufzte Frau Alten. „Der Sturm des Lebens hat in mir alle Blüten geknickt und wenn auch

manchmal die Sonne scheint, die Strahlen wollen nicht mehr wärmen. Ich wünschte, Kind, ich könnte Dir eine heitere Gesellschafterin sein!“

„Hast Du mich je klagen hören, Großmutter? Ich bin glücklich bei Dir! Ich könnte mein ganzes Leben hier sein!“ seufzte sie leise hinzu.

„Es ist aber ein trauriges Leben für Dich,“ sagte Frau Alten, „immer allein mit mir alten, grämlichen Frau! — Ich hoffe, es wird Dir eines Tages eine bessere Häuslichkeit geboten werden, als dieser alte Meierhof, mein liebes Kind, aber bis dahin mußt Du vorlieb nehmen!“

„O, sprich nicht so, was wäre aus mir, der armen Waise, geworden ohne Deine Güte, Deine liebende Fürsorge, liebe Großmutter,“ erwiderte das junge Mädchen innig.

„O nein, mein Kind, Dein Platz ist in der Welt und wie lange wird es dauern, dann verläßt Du mich, um einem Gatten zu folgen!“

„Wo denkst Du hin, Großmütterchen!“ sagte Viola heiß erröthend lächelnd, und Frau Alten küßte das schöne, erregte Gesicht ihrer Enkelin und strich lieblosend über das dunkle Lockenhaupt.

„Wie gut Du bist, Großmutter!“ rief diese und zog die Hand der alten Frau gerührt an ihre Lippen.

Kurze Zeit darauf lag wieder Ruhe und Stille über dem alten Haus und nichts störte das tiefe Schweigen.

Den nächsten Tag widmete Viola nun wieder ganz der liebevollen Sorge für ihre

nicht den großen Einfluß auf Napoleon III. und die große Politik geübt hat, den man ihr nachsagt.

#### Dänemark.

Der König von Dänemark hat die vor 29 Jahren über die schleswig-holstein-augustenburgische Familie verhängte Verbannung wieder aufgehoben. Nach dem unglücklichen Ausgang des schleswig-holsteinischen Krieges 1852 wurde Herzog Christian von Augustenburg (geb. 1798), dessen Schwester mit dem König Christian VIII. († 1848) vermählt gewesen war, aus Dänemark und den Herzogthümern verbannt. Durch Vermittelung des deutschen Bundestages kam am 30. Dezember 1852 ein magerer Vergleich zu Stande, auch sagte ihm der Bundestag später Unterstützung zu und beschloß die exkultorisches Besetzung der Herzogthümer. Aber Preußen, im Verein mit Oesterreich, kam ihm zuvor und Prinz Friedrich hatte das Nachsehen. Da er die ihm gestellten Bedingungen nicht annehmen wollte, verlor er 1866 alle und jede Aussicht auf den Wiederbesitz Schleswig-Holsteins. Er hat inzwischen mit Preußen Frieden gemacht und ist im Januar v. J. gestorben. Seine älteste Tochter ist die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen. Sein einziger Sohn ist der 1863 geborene Erbprinz Ernst Günther. Sein Bruder Christian (geb. 1831) ist seit 1866 mit der Prinzessin Helene von Großbritannien und Irland (der Schwester der deutschen Kronprinzessin) und seine Schwester Prinzessin Hinriette (geb. 1833) seit 1872 mit dem Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Gsmarck in Kiel vermählt. Die Aufhebung des Verbannungsdecrets ist zunächst als ein Act der Höflichkeit gegen die Hohenzollern zu betrachten, kann aber auch als ein günstiges Zeichen dafür angesehen werden, daß die Krone Dänemark mit dem deutschen Reiche in Frieden und Freundschaft zu leben wünscht. Gutes Einvernehmen mit dem seither feindseligen Dänemark, treffliches Einverständnis mit Schweden, Wiederannäherung an Rußland, Schutz- und Truppbündniß mit Oesterreich-Ungarn — wie könnte man sich den äußern politischen Horizont heiterer wünschen? Wäre nur der innere tröstlicher beschaffen!

#### Italien.

Die Stadt Trjogna in den Abruzzen

Großmutter, sie las, sie spielte und sang ihr vor und erst als der Abend schon niedersank und Frau Alten sich in ihr Zimmer zurückzog, um einige nöthige Briefe zu schreiben, schlüpfte Viola, scheu wie ein junges Reh, zum Meierhose hinaus, die düstere Schlucht entlang zum Nonnensee, wo ihrer bereits in ungeduldiger Sehnsucht Herbert harrete.

Arm in Arm wanderten die Liebenden umher; da, in einem Anflug von Muthwillen und Schelmerei, wie sie der sonst so ernsten Viola so lieblich standen, entwand sie sich den sie umschlingenden Armen und eilte leichtfüßig mit dem lustig dahin springenden und bellenden Mars um die Wette laufend den Weg zum Nonnenberg hinan.

An der kleinen Kapelle, welche oben stand, ließ sie sich athemlos und lachend auf einem mit Brombeergesträuch und Moos überwachsenen Steine nieder, der fast versenkt im Boden lag und erwartete den langsam nachfolgenden Herbert.

Halb unbewußt spielend bog ihre Hand die Ranken und das Moos, die ihren Sitz überwucherten, zurück, da gewahrte sie unter all' dem grünen Gezänke eine fast unleserliche Inschrift.

Erstreckt sprang sie in die Höhe und rief:

„O, Herbert, sieh' was hier geschrieben steht, was für ein Name mag dies sein?“

Er beugte sich aufmerksam über den Stein, räumte das hindernde Moos fort, und las, noch ganz deutlich erhalten, den Namen „Jofonda“ — darunter standen einige unleserliche, lateinische Worte.

„Wenn ich mich nicht irre!“ sprach er nachdenklich, „so war dies der weltliche Name der unglücklichen Nonne, vielleicht fand sie hier ihre letzte Ruhestätte. Immerhin ist es seltsam und befremdlich hier auf diesem abgelegenen Waldstück diesen Gedenkstein zu finden. Jeden-

(Mittelitalien) ist durch ein Erdbeben fast vollständig zerstört worden. 4000 Personen sind ohne Obdach. Die italienische Regierung hat 400 Militärselbst und eine Unterstützung in Geld hingesendet.

#### Rußland.

In Moskau ist der ganze Kaufhof mit Ausnahme einiger weniger Buden am 28. Sept. niedergebrannt. Die Verluste werden auf 2½ Millionen Rubel geschätzt. Es ist jedoch alles versichert.

#### Türkei.

Die Türken haben 9000 Mann Truppen nach Tripolis gesandt, es aber „übersehen“ für Verpflegung derselben Sorge zu tragen; die türkische Regierung sah sich daher genöthigt, die Stadt Tripolis mit einer Zwangsanleihe zu belegen. Daß die türkische Regierung einmal irgendwohin Verpflegungsgelder sendet, es aber übersehen, die Truppen dorthin zu dirigiren, wird nicht zu befürchten sein.

#### Amerika.

Die Nordamerikaner haben nicht vergessen, welche Dienste ihnen ein Deutscher, Baron von Steuben, in ihrem Unabhängigkeitskriege gegen die Engländer geleistet hat. Steuben war ein Offizier Friedrichs des Großen und hatte sich in dem 7jährigen Kriege durch Talent und Tapferkeit ausgezeichnet. Er hat einem edlen Thüringer Geschlechte angehört. Er ging nach Amerika, wurde vom großen Washington, der die amerikanischen Angelegenheiten als Feldherr und Staatsmann leitete, willkommen geheißen, organisirte die amerikanischen Streitkräfte, bildete sie unermüßlich aus und errang endlich mit ihnen in der Schlacht bei Yorktown am 17. Oktober 1781 durch heldenmüthiges und geschicktes Eingreifen den Sieg. Dieser Sieg war entscheidend für die Unabhängigkeit der Amerikaner. Im dankbaren Andenken daran hat die Regierung der Vereinigten Staaten die direkten Nachkommen eingeladen, der 100jährigen Gedenkfeier als Ehrengäste der Nation beizuwohnen. Als solche sind ermittelt worden in der preußischen und deutschen Armee Oberst von Steuben, 79. Regiment in Hildesheim, Hauptmann von Steuben, 4. Garde-Infanterie-Regiment in Spandau, Hauptmann von Steuben, 8. Infanterie-Regiment in Frankfurt a. d. O., und die Lieute-

nants von Steuben im 22. Regiment in Rastatt, im 79. Regiment in Hildesheim und im 39. Regiment in Düsseldorf. Sie alle haben mit freudiger Erlaubniß des Kaisers die Einladung angenommen und werden am 5. oder 6. Oktober in New-York eintreffen. Ihre Reise wird ein Triumphzug werden, wenn auch etwas getrübt durch den Tod des Präsidenten Garfield.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 3. Oktober.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Der Stadtrat von Karlsruhe verdankt der Stadt Durlach ihre Mitwirkung bei dem Festzuge vom 22. September.

Eine Wohnung im vormaligen Pädagogiumsgebäude wird wieder vergeben.

Beginn der Weinlese wird auf nächsten Mittwoch festgesetzt.

Die Stadtkeller ist zur Vermietung auszusprechen.

Die vom Localcomite in Schweinfurt ausgehende Einzeichnungsliste für ein Rückert-Denkmal soll circuliren.

Das Kapitalrente-Umlageregister ist aufzustellen.

Die Entwürfe von Wirtschafts- und Culturplan für 1882 werden genehmigt.

Lieferung der Spitalkost ist im Commissionswege auszusprechen.

#### Börsenwoche.

Mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

22. bis 29. Sept. Die Nachricht, daß Rothschild'sche Consortium beabsichtige mit der Emission neuer ungarischer Gold-Rente vorzugehen, veranlaßte besonders die österr. Credit-Aktien rapide Gausse bis 319; später schwächte sich die Tendenz wieder etwas ab.

Staatsbahn wenig lebhaft, hingegen Lombarden und Galizier, erstere für Paris, letztere für Berlin stark gesucht.

Deutsche Bahnen schwach

Geld stellte sich bei der Liquidation auf 7%.

Course vom 22. Sept. Course vom 29. Sept.

Österr. Credit-Aktien	306%	319%
Staatsbahn	308%	312%
Lombarden	279%	283%
Galiz. Eisen-Aktien	132%	136%
4% Österr. Goldrente	81%	79%
6% Ung.	102%	102%
5% N. Orient-Anleihe	61%	61%

falls steht er in Verbindung mit dem ehemaligen Gottesacker des Klosters.

„Gottesacker!“ hob Viola nach langem Schweigen wieder an. „Gottesacker! — Ich liebe diesen Namen: Er scheint mir zu sagen, daß während die Welt sich nur mit den Lebenden beschäftigt und auch die Besten vergißt, sobald sie gestorben, Gott dagegen sie Alle ohne Unterschied liebend als Saat der Auferstehung sammelt.“

„Viola, mein Liebling! Sprich nicht von solchen Dingen. Komm laß uns gehen, dieser düstere Ort ist nichts für Dich, komm laß uns an den See gehen, nach dem Plätzchen, wo ich Dich, mein holdes Lieb gefunden und unsere Herzen sich unsere Liebe gestanden.“

In der Natur war es stille geworden, zuweilen strich der Wind summend und klagend wie die Töne einer Aeolsharfe durch die schlanken Aeste der Bäume. Dämmerungsschatten huschten über die Waldkapelle und der Abendthau sammelte sich wie Thränen auf den Blättern und Blumen.

Herbert blickte zärtlich auf Viola nieder und geleitete sie unter den niederhängenden Zweigen der Bäume zum See hernieder. Nur ihre Schritte rauschten über den mondhellten Weg, nur ihr Geflüster unterbrach das tiefe Schweigen rings umher.

Ruhig und still breitete sich die Waldlandschaft aus, dann und wann trieben einzelne Wolken an der glänzenden Mondscheibe vorbei und die Weiden zitterten und seufzten leise im Abendwinde, seltsame, phantastische Gestalten rangen sich los, wie wolkige Schleier huschten sie über die träumende Fluth des Sees. Und fort und fort plätscherte die Quelle über Schlehndornwurzeln, Gräser und bemoostes Felsgeröll, und unter dem Erlengebüsch und den

graugrünen Zweigen der Weidenbäume rieselte der Abendthau gleich Thränentropfen nieder.

Unter einem alten Fichtenbaume, in das duftende, blühende Haidkraut ließen sich jetzt die Liebenden neben einander nieder, während sich Mars behaglich zu ihren Füßen dehnte.

Viola lehnte ihr schönes Haupt an Herbert's Schulter und eine ihrer kleinen Hände ruhte in den seinen.

„Mein holdes Lieb!“ flüsterte er zärtlich und seine Augen leuchteten, „meine theure, theure Viola, willst Du mein eigen sein, mein liebes trautes Weib für Zeit und Ewigkeit?“

Sie blickte ihn mit ihren ernsten Augen voll und tief an, als sie mit leiser, zitternder Stimme sprach:

„Ja, Herbert, und ich will fest und treulich Leid' und Freud' mit Dir theilen bis in den Tod. Jetzt kann ich es Dir ja gestehen, Geliebter, ich habe Dich vom ersten Augenblick, da ich Dein liebes Antlitz sah, geliebt, erst unbewußt, und dann im vollen sichern und doch bitteren Bewußtsein. Wie konnte ich glauben, daß Du an mich unbedeutendes Mädchen auch nur denken würdest! — O, mein Herbert, wie oft habe ich hier an dieser Stelle Dein gedacht!“

Er verschloß ihren Mund mit heißen Küssen und im trauten Liebesgeflüster, in Plänen für die glückliche Zukunft flog ihnen die Zeit wie Minuten dahin.

Sie merkten nicht auf das Räuzchen, wie es unheimlich krächzte, sie achteten nicht darauf, daß dunkle Wolken den vorher so sternklaren Himmel bedeckten, sie dachten nur an sich, nur an ihre Liebe, nur an die Zukunft voll Sonnenlicht, die vor ihnen lag.

Glückselige Jugend, glückliche Zeit jener ersten, reinen Liebe, die rasch wie ein Traum dahinschwindet, um nie, nie wiederzukehren! —

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**

**Die Unterhaltung der Gemeindegewege betreffend.**

Nr. 10,047. Die Gemeinderäthe erhalten mit nächster Post die von den Straßenmeistern aufgestellten Voranschläge zur Unterhaltung der Gemeindegewege zur Berücksichtigung bei Aufstellung der Gemeindevoranschläge.

Durlach den 30. September 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Unfallversicherung betreffend.**

Nr. 11,088. Die Bürgermeisterräthe werden daran erinnert, daß die Betriebsunternehmer Anfangs Oktober in geeigneter Weise rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen sind, daß auf den 5. Oktober die Nachweisung Tab. II. über Zahl und Altersverhältnisse der beim Betrieb beschäftigten Betriebsbeamten und Arbeiter aufzustellen sei; auch wird es zweckmäßig sein, wenn bei dieser Gelegenheit den Betriebsunternehmern auch die Führung eines Tagebuchs über die Betriebsunfälle, welches am 1. Dezember durch Aufstellung einer Nachweisung nach Formular I. abzuschließen ist, in Erinnerung gebracht wird.

Die von den Unternehmern ausgefüllten Formulare I. u. II. sind in der ersten Woche des Dezember durch die Gemeindebehörden einzusammeln und dem Großh. Bezirksamt alsbald vorzulegen.

Durlach den 30. September 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Unterstüzungen aus dem Gratiaifond 1882 btr.**

An die Armenräthe im Amtsbezirks:

Nr. 11,110. Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verordnung vom 9. Oktober 1832 — Regierungsblatt 1832, Seite 483 — werden sämtliche Armenräthe aufgefordert, die bei ihnen einkommenden Gesuche um Unterstützung aus dem Gratiaifond spätestens bis Mitte November d. J. hierher vorzulegen und sich dabei nach der neuesten Bestimmung vom 18. Februar 1875 — siehe Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1875, S. 136 — zu benehmen, auch die tabellarische Zusammenstellung der Gesuche nach dem vorgeschriebenen Muster zu fertigen. — Siehe Durlacher Wochenblatt von 1875, S. 431.

Durlach den 1. Oktober 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Berghausen.**

**1. Liegenschaftsversteigerung.**

Der Theilung wegen und mit ober- vordmundschaftlicher Genehmigung werden am

Mittwoch, 19. Oktober,  
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die zur Erbmasse des verlebten Bärenwirths Gustav Wenz dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum gegen Baarzahlung versteigert und erfolgt der Zuschlag sogleich, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

1.

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realschildgerechtigkeit zum „Schwarzen Bären“, 2 Scheuern, Holzschoppen, Bierbrauerei-Einrichtung und ca. 1 Viertel Hausplatz und Garten, worauf das Haus steht, mitten im Dorfe, neben der Almendgasse, taxirt zu 22,000 Mk.

b. Ein Lagerbierkeller oben im Dorfe an der Landstraße nach Pforzheim, in der sogen. Langhecke, ca. 11 Ruthen 29 Fuß altes Maaß umfassend, taxirt zu 3000 Mk., c. Bierbrauerei-Einrichtung, taxirt zu 1415 Mk.

2.

Ein einstöckiges Wohnhäuschen mit Küferwerkstätte und 2 Ruthen 10 Fuß Hausplatz und Hofraum, unten im Dorf an der Landstraße, taxirt zu 850 Mk.

3.

13 Ruthen Wiese auf den Spech- wiesen, neben Jakob Wenz, taxirt zu 55 Mk.

Das Wohn- und Gasthaus eignet sich wegen seiner schönen Lage an der Straße zur Eisenbahn und wegen seiner großen Hofraithe auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Steigerer tritt an Martini 1881 in Besitz und Genuß der ersteigerten Liegenschaft ein und hat einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen.

Durlach, 27. Sept. 1881.

Schultheis, Notar.

[Durlach.] Die allgemeine Weinlese findet von

Mittwoch, 5. Oktober,

an, statt. Die Gut dauert bis einschließlich Samstag den 8. d. M.

Durlach, 3. Okt. 1881.

Der Gemeinderat:

G. Friderich.

Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Messpreis pro 50 Kilo.
	Kilogr.	Kilogr.	M Pf
Weizen	—	—	—
Kernen, neuer	3,850	3,850	12 85
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafser, neuer	—	—	—
do. alter	1,900	1,900	8 —
Welschkorn	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Widen	—	—	—
Einfuhr	5,750	5,750	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	5,750	—	—
Verkauft wurden	5,750	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweine- schmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 2 Liter Kartoffeln 14 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannen- holz 36, 4 Ster Forstenholz 36.

Durlach, 1. Okt. 1881.

Das Bürgermeisterramt

**Keller-Vermietung.**

[Durlach.] Die Stadtkeller wird **Dienstag, 4. Oktober,** Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause vermiethet.

Durlach, 3. Okt. 1881.

Der Gemeinderat:

G. Friderich.

Siegrist.

**Liegenschaftsversteigerung.**

[Durlach.] Portier Leonhard Burst Witwe hier läßt

**Montag, 10. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Weinberg.

1.

36 Ruten alten oder 79 Ruten 51 Fuß neuen Maßes an der Dür- bach, neben Heinrich Jung's Witwe und Jakob Semmler, Zimmermstr. Garten.

2.

27 Ruten alten oder 59 Ruten 63 Fuß neuen Maßes in der Breiten- gasse, neben Johann Ege, Schuh- maker, und Graben.

Durlach, 3. Okt. 1881.

Das Bürgermeisterramt:

G. Friderich.

Siegrist.

**Aleieversteigerung.**

**Freitag, 7. Oktober,** Vor- mittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggen- kleie, Hissen, Fässer etc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar- zahlung versteigert.

Karlsruhe, 29. Sept. 1881.

Agl. Proviant-Amt.

Jöhlingen.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft der Joh. Kohl Wth., Katharine geb. Volk, werden

**Mittwoch, 5. Oktober,**

Vormittags 8 Uhr, nachstehende Fahrnisse gegen Baar- zahlung versteigert:

Bettwerk, Weißzeug, Küchen- geschirr, Faß- und Band- geschirr, sowie sonstiger Haus- rath.

Jöhlingen, 30. Sept. 1881.

Das Bürgermeisterramt.

Hirn.

**Trauben-Versteigerung.**

[Durlach.] Der Unterzeichnete läßt **Mittwoch, 5. Oktober** das Erträgniß seines Weinberges, ehemals Markgräfliches Rebgut, in 20 Abtheilungen öffentlich versteigern.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr bei Delder's Bierkeller.

G. Rittershofer.

**Stoppelfee,** 1/2 Morgen auf äckern, ist zu verkaufen

Kellerstraße 30.

**Bäcker-Lehrlings-Gesuch.**

[Karlsruhe.] Ein kräftiger Junge von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort ein- treten bei

Gustav Möhle, Bäcker.

Erbprinzenstraße 35.

Ein Gänsefett ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zimmer,** möblirt oder un- möblirt, ist zu vermieten; wo, sagt die Exp. d. Bl.

Eine bereits noch neue Singer- nähmaschine und einen Petro- leumherd sind zu verkaufen

Kirchstraße 9.

Sombergers

**Börjen-Comptoir**

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

☞ Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anlehen-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleiden den Effecten.

**Bauhandwerker,**

welche sich als tüchtige Meister, Bauunternehmer oder Poliere aus- bilden lassen wollen, haben sich vor dem 15. Oktober bei mir zu melden, da ich nur wenige Schüler annehme.

Gebnso sind bei mir ein kleiner, ganz gut erhaltener Cremitage- ofen sammt Stein, ein Wurf- gitter mit Eisengestell, für Maurer oder Gärtner, und ein kleiner Herbst-Tragbutten für einen Knaben von 6 bis 8 Jahren billig zu haben.

Sengst,

Baucontroleur a. D.

**Bergmann's**

**Thierschwefel-Seife,** bedeutend wirksamer als Theerleise, vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut- unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei F. W. Stengel.

Laubsägen, pr. Dbd. 15 Pfg., Sägebogen von Stahl u. Holz, Drillbohrer, verschiedene Zeichnungen und Ahornholz empfiehlt

L. Morlock.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt

Steinstraße 23,

(Spitalplatz) in Karlsruhe.

**Leimdünger**

(Seimtüchen), getrockneter u. grüner, ist zu haben bei

Heinrich Döttinger.

Hauptstraße 42, 2. Stock, ist ein schön möblirtes Zimmer sofort zu vermieten.

**Fässer,**

weingrüne, von 50 bis 300 Liter, hat eine Parthie zu verkaufen.

Karl Wagner, Küfer.

7 Kirchstraße 7, Durlach.

**Weinfässer,**

zwei gut erhaltene, das eine 3 Ohm und das andere 5 Ohm haltend, sind zu verkaufen

Hauptstraße 26.

**Gänsefett,**

frisches, reines, ist zu haben bei

Bäcker Frieß,

Herrenstraße 27.

**Zimmer,**

ein freundliches, möblirtes oder auch unmöblirtes, im zweiten Stock, wird sogleich zu miethen gesucht.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Sinner'sches Export-Lagerbier

empfehlen  
Gromer zur Traube.

## Most-Obst,

Apfel und Birnen, hat bis Mittwoch auf dem Bahnhof um billigen Preis zu verkaufen  
K. Wagner.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist eine kleine Weinpresse zur Benützung aufgestellt.

H. Etschmann  
zur Linde.

[Durlach.] Von heute an kann bei mir auf der Baumkletter und auf der Spindelkletter große und kleine Parthieen Obst und Trauben gefeilt werden.

Andreas Rittershofer.

Fässer, gute und weingrün, von 1, 2 u. 3 Ohm, verkauft  
W. Dumberth  
in Grözingen.

## Welschkorn,

altes, empfiehlt billigt  
Bäcker N. Steinmetz.

Ein älteres, gut erhaltenes Klavier ist zu verkaufen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Zwei neue Chiffonniers, eine Kommode, zwei halbfranzösische Bettladen, Küchenschrank und Tisch, alles gut und solid gearbeitet, sind billig zu verkaufen bei

Max Altfelix,  
Schreiner.

## Empfehlung.

[Durlach.] Den verehrlichen Damen von Durlach und Umgegend empfehle für die kommende Saison mein reich assortirtes Lager von allen in das Putz-Geschäft einschlagenden Artikeln, sowie Hüte in den neuesten Faconen, Stoffe, Bänder, Agraffen u. s. w. und sichere prompte und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll  
Auguste Franz,  
Zehntstraße 2.

Pfinzvorstadt 28 sind die Fabriklokaltäten, Scheuer und Stallung auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mein Wohnhaus, Jägerstraße Nr. 18, beabsichtige ich entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei mir selbst.

Friedrich Hilz.

## Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen Durlachs und der Umgegend diene zur Nachricht, daß ich für die kommende Saison Filzhüte, Plüsch, Sammt, Federn und Agraffen, sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel in reichhaltigster Auswahl auf Lager habe. Auch mache ich auf einige hübsche Modelle aufmerksam, zu deren Ansicht ich ergebenst einlade.

Achtungsvoll

Emma Klug, Modistin,  
Alderstraße 6.

## Innenthehrlich für Metzger!

Das einzig patentirte Conservesalz vom Erfinder Hugo Jannasch sen. in Bernburg ist ein unfehlbares, wohlfeiles und dabei ganz unschädliches Mittel, um Blut, Fleisch und Fleischwaaren (Würste) längere Zeit, selbst in der heißesten Jahreszeit, frisch zu erhalten.

Von den vielen Zeugnissen erster Metzgergeschäfte Nord- und Süd-Deutschlands sei nur nachstehendes aufgeführt.

### Zeugniß.

Das von Herrn Hugo Jannasch sen. in Bernburg erfundene und durch dessen Vertreter Herrn Herm. Herold hier bezogene, „einzig patentirte Conservesalz“ verwende ich schon seit ca. 1 Jahr in meinem Fleisch- und Würstgeschäfte.

Ich bezeuge hierdurch gerne, daß mir dasselbe zur Frischerhaltung von Blut, Fleisch und Fleischwaaren u. s. w., sowie bei der Bereitung der verschiedenen Würstsorten und insbesondere auch beim Pökeln die wesentlichsten Dienste gethan hat und durch seine ausgezeichneten Eigenschaften verdient, die größte Verbreitung zu erhalten. — Als ein entschiedenes Bedürfniß für jeden Metzger kann ich deshalb allen meinen hiesigen wie auswärtigen Herren Kollegen die Anwendung dieses echten Jannasch'schen Conservesalzes auf's Wärmste anempfehlen.

Stuttgart den 20. Juni 1881.

Gustav Pfening,

Vorstand der Schlachthaus-Gesellschaft in Stuttgart.

Dasselbe bestätigen folgende Herren Metzgermeister in Stuttgart: Carl Alher, Carl Bayer, Chr. Brenner, E. Bürkle, J. Holzwarth, P. Krauss, Ferdinand Schweizer, Karl Stecher u. s. w., sowie Carl Brenner in Cannstatt.

Das Jannasch'sche Conservesalz ist echt und unverfälscht nur zu haben bei

Ed. Seufert, Durlach.

### Schutz-Mark.



## Der echte Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter,

weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.

Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedicinrath Dr. L. A. Buchner, Dr. J. G. Wittstein, Dr. Kayser und vielen Aerzten gepriesen und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und generirenden Eigenschaften, als bestes, diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.

Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma =  
Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. h. Hofdestillateur  
München, Zürich, Kufstein und London.

Nur echt zu haben in Flaschen à Mk. 4. —, Mk. 2. —, Mk. 1.05 sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. J. B. Franz, in Durlach bei Herrn Ludwig Reifner, Conditor; Karlsruhe: Gustav Martin; Ellingen: A. Limberger; Pforzheim: Moriz Gerwig; Rastatt: A. Mattern; Bruchsal: G. Kreuzburg.

### Empfangs-Beizeinigung.

Bis heute sind für das alte Ehepaar bei uns eingegangen: A. L. Wb. 1 Mk., Remin. Dg. 1 Mk., L. M. Wb. 2 Mk., Fabt. R. 1 Mk., A. R. 1 Mk.; mit den früheren 6 Mk. 50 Pf. zusammen 12 Mk. 50 Pf. Um weitere Gaben bittet  
Die Wochensblatt-Druckerei.

### Widerruf.

Die gegen die Herren Bürgermeister Hirn und Gemeinderath Abele gebrachten beleidigenden Ausdrücke nehme als unbegründet ruhig hiermit zurück.

Jöhlingen, 1. Okt. 1881.

Josef Meier, Wagner.

Hauptstraße 42 3. Stock ist ein großes, gut möblirtes Zimmer, in zwei Straßen gehend, sofort oder auf 1. Nov. zu vermieten; ebendasselbe kann ein am Grözingen Weg gefundener Kinder-Regenschirm abgeholt werden.

## Mostobst,

Apfel und Birnen, sowie reinen Obstwein empfiehlt  
F. Kindler.

### Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen Verluste unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters

Wilh. Söllischer,

sowie für die reichen Blumen- spende sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 3. Okt. 1881.

Die Hinterbliebenen.

### Danksagung.

[Durlach.] Für die innige Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes und Schwiegerohnes

Karl Sommer,

Maschinenmeister,

sowie für die ehrende Leichenbegleitung sagen wir auf diesem Wege den wärmsten Dank.

Durlach, 2. Okt. 1881.

Die Hinterbliebenen.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.  
Mittwoch, 5. Okt. 102. Ab.-Vorst.  
Doktor Klaus, Lustspiel in 5 Akten von P. Arronge. Emma: Fr. Thaller als Gast. Anfang 7 Uhr.

### Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befänlich	3
Schön Wetter	24
Befänlich	9
Regen, Wind	4
Bist Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 10° R. Wind: NO	

### Stadt Durlach.

### Standesbuchs - Auszüge.

#### Geboren:

30. Sept.: Wilhelm Hermann, B. Michael Schid, Buchhalter.  
30. " ein todtgeborenes Knäbchen, B. Joh. Meier, Waldhüter.

#### Eheschließung:

1. Okt.: Philipp Lufus, Cigarrenmacher von Forst, mit Magdalena Salomea Reichert von hier.

#### Gestorben:

2. Okt.: Luise geb. Kappeler, Ehefrau des Friedrich Wächter, Lafer, 65 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.